# Naturlandschaft Sihlwald -Denkpause in einer Agglomerationslandschaft

Markus CHRISTEN

# Umzingelte Wildnis - eine Einleitung

Letzten Sommer absolvierte eine Gruppe von Geografiestudenten und -studentinnen ein Praktikum im Sihlwald. Zu Beginn des Kurses ließ ich die Gruppe von ca. 30 Studierenden einen Aufsatz schreiben. "Mein Traumwald" war das Thema. Das Ergebnis war zwar nicht überraschend, aber doch beeindruckend. Zu einem großen Teil entsprachen die Traumwaldbilder der Vorstellung eines unberührten Naturwaldes.

# Einige Auszüge aus den Aufsätzen:

"Ein Wald muß zuweilen wild und einsam sein, eben ein bißchen unheimlich und unberechenbar. Wenn ich in den Wald spazieren gehe, möchte ich der Alltagshektik entfliehen, um mich zu erholen, Kraft zu tanken und in mich zu gehen. Ich bin gerne hier, und doch bin ich seltsam froh, wenn ich nach einigen Stunden wieder aus dem Wald trete. Um so mehr zieht es mich bald wieder hierhin zurück. Warum? Nirgendwo sonst fühle ich Leben so unmittelbar."

"Der Anblick des Waldes, das weit entfernte Rauschen eines Baches sowie die durchscheinenden Sonnenstrahlen geben mir das Gefühl von Freiheit, Ruhe und Entspannung."

"Ich realisiere, daß die Welt des Waldes eine eigene ist, vielleicht sogar eine Traumwelt."

"Dicke große Bäume, ganz eingepackt von Moos und Efeu, aber auch kleine zierliche, 2-3 jährige Bäumchen wechseln sich ab. Die Kraft der Natur ist offenbar und gibt einem ein gutes Gefühl."

"Ich fühle mich als Teil dieses ganzen, vollständigen Raumes. Der Mensch ist nur zu Gast in diesem Traumwald, in dem für einmal Tiere und Pflanzen regieren."

Entspricht der Sihlwald solchen Vorstellungen? Wird er ihnen jemals entsprechen? Wenn wir die Landschaft um Zürich betrachten, muß uns jede Illusion von Wildnis vergehen. In dieser Landschaft ist, seit hier Menschen aktiv sind, kein Stein auf dem anderen geblieben:

• Der Sihlwald eine immerhin 10 km² grosse Waldfläche ist umzingelt von Straßen, Eisenbahnlinien, Häusern, Hochspannungsleitungen und intensiven Agrarflächen - Wildnis? Im Sihlwald selber stehen unzählige Wegweiser, Sitzbänke, der Wald ist durchzogen von einem dichten Wegnetz, und durch das Sihltal führt eine Transitstraße - Wildnis? Die wilden Tiere, die einst unsere Landschaft bewohnten, gibt es im Sihlwald nicht mehr, sie können nur im angrenzenden Wildpark im Gehege beobachtet werden - Wildnis?

Trotzdem, der Sihlwald wird künftig mehrheitlich der Natur überlassen. Was es mit dieser umzingelten Wildnis auf sich hat, möchte ich im folgenden darlegen.

# Vom königlichen Geschenk zur Naturlandschaft -Der Sihlwald

Der Sihlwald ist ein 10 km<sup>2</sup> großes Waldstück rund 10 km außerhalb der Stadt Zürich. Er liegt eingebettet in das untere Sihltal. Die Sihl ist ein kleiner Fluss, der aus den Voralpen von Einsiedeln nach Zürich fließt. Das Sihltal ist südwestlich begrenzt durch den Albis, einen rund 900 m hohen Hügelzug. Der Nordosthang fällt mal steil, mal sanft und dann wieder wild, von Bächen durchfurcht, zur Sihl ab. Der ganze Hang ist bewaldet. Ebenso der Gegenhang des Zimmerberges (ca. 500 M.ü.M.) auf der anderen Flussseite. Der Zimmerberg trennt das Sihltal vom Zürichsee und ist geologisch als Seitenmoräne des Linthgletschers entstanden. Dominierendes Gestein ist die Molasse, bestehend aus Lehm, Sandstein und Nagelfluh. Der Sihlwald liegt im Hauptverbreitungsgebiet der Buchenwaldgesellschaften. Neben der Buche sind Esche, Ahorn, Weißtanne, Rottanne und Eibe weit verbreitet. Die Buche ist mit 40% am Baumartenanteil nach wie vor die Hauptbaumart. Die Vielfalt des Gebietes kommt in der pflanzensoziologischen Kartierung zum Ausdruck. Auf den 1.000 ha Wald sind 54 verschiedene Waldgesellschaften kartiert worden. Der Sihlwald gilt als größter, zusammenhängender naturnaher Laubmischwald des Schweizerischen Mittellandes.

Im Jahre 853 schenkte König Ludwig der Deutsche den Sihlwald dem Kloster Fraumünster. Damit begann die Verbindung zwischen der Stadt Zürich und dem Sihlwald. Der Wald liegt zwar rund 10 km außerhalb der Stadtgrenze, ist aber im Eigentum der Limmatstadt. Bis gegen Ende des letzten Jahrhunderts diente der Sihlwald der Brennholzversorgung. Noch vor 100 Jahren wurde mit damals modernsten Mitteln jeder Kubikmeter Holz genutzt. Eine Waldeisenbahn und ein eigens für den Sihlwald gebauter Werkbetrieb mit Sägerei und Spaltwerk sorgten für eine intensive Nutzung. Der Sihlwald erlitt dabei dasselbe Schicksal wie andere Wälder. Die Vorräte

wurden geplündert, die Erträge gingen zurück. Erst in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts wurde ernsthaft damit begonnen, die Holzvorräte im Sihlwald wieder aufzubauen. In den 60er und 70er Jahren trat die Holzproduktion immer mehr in den Hintergrund. Der Wald wurde immer mehr zum Erholungswald und entsprechend mit Trimm-dich-Pfaden, Bänken, Tischen, einem Aussichtsturm und sogar einer Langlaufloipe bestückt. Der Sihlwald wäre weiterhin ein durchschnittlicher Wald des Schweizerischen Mittellandes geblieben, wenn nicht 1985 ein visionärer Mann die Leitung des Stadtforstamtes übernommen hätte.

Der visionäre Stadtforstmeister war Andreas Speich. In einer Zeit, in der das Waldsterben die Medien beherrschte, vertrat er die Überzeugung, daß nicht sterbende Natur sondern lebende, schöne Natur den Menschen dazu bringen könnte, schonender mit seiner Mitwelt umzugehen. Wenn in der Nähe der Stadt Zürich schöne, möglichst naturnahe Natur gezeigt werden soll, dann im Sihlwald. Bereits 1985 wurde die Idee "Naturlandschaft Sihlwald" ins Leben gerufen. Das Projekt löste sowohl Begeisterung auf der einen, als auch völlige Ablehnung auf der anderen Seite aus. Die sich entflammende Diskussion zeigte mit aller Deutlichkeit, wie dringend not das Projekt tut:

- Die Meinung, ohne den Menschen und seine pflegende und nutzende Hand könne die Natur nicht bestehen, ist weit verbreitet. Das Vertrauen zu den Ingenieuren ist größer als das Vertrauen in die Natur.
  - Selbst im Naturschutz ist der Gedanke des Seinlassens oft fremd. Der Wunsch des Menschen, zu lenken und zu steuern ist dominant. Einer Entwicklung einfach zuzusehen, macht uns Mühe.
- Erstaunlich war die Beobachtung, daß bereits das Seinlassen von winzigen 10 km<sup>2</sup> Waldnatur in einer eher sanften Landschaft Ängste von undurchdringlichem Dschungel und unberechenbarer Wildnis auslösen kann.

Das Projekt fand trotz kritischer Stimmen von Anfang an die Zustimmung der Zürcher Stadtregierung. 1986 wurden erste Planungskredite versprochen und die Idee weiter konkretisiert. Mit viel Hartnäckigkeit verteidigte Andreas Speich sein Projekt gegen interne und externe Widerstände. Ihm ist es zu verdanken, daß kurz vor seinem unfreiwilligen Rücktritt im Juni 1994 die Stiftung "Naturlandschaft Sihlwald" ins Leben gerufen werden konnte. Die Stiftung wurde von der Stadt Zürich, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz, dem Zürcher Naturschutzbund, der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich gegründet. Ziel der Stiftung ist es,

- den Sihlwald nicht mehr forstwirtschaftlich zu nutzen sondern möglichst vollständig der Natur zu überlassen,
- die entstehende unberührte Waldnatur dem Menschen als Erlebnisraum anzubieten,

die natürliche Dynamik im Sihlwald zu beobachten und zu erforschen.

Ein weiterer wichtiger Schritt des Projektes war die Genehmigung der aktuellen Waldplanung durch die vorgesetzte, kantonale Forstbehörde im Januar 1995. Damit werden 480 ha Wald definitiv sich selber überlassen. Weitere 300 ha werden dazukommen, sobald die gegenwärtigen Maßnahmen zur Förderung natürlicher Waldstrukturen abgeschlossen sind. Die restlichen 200 ha verteilen sich auf Sonderzonen, z.B. einer Sicherheitszone entlang der stark befahrenen Sihltalstrasse, wo auch künftig pflegende Eingriffe nötig sind. Inzwischen ist der Kanton Zürich an der Erarbeitung eines Waldreservatskonzeptes, worin der Sihlwald mit 800 ha das weitaus größte Waldreservat bilden wird. Damit ist dem Sihlwald der Status als kantonales Waldreservat zugesichert. Nach anfänglichen Widerständen ist heute der Weg frei, die Utopie "Urwald" Wirklichkeit werden zu lassen.

# Wildnis am Stadtrand - wozu das ganze?

Die Natur sich selbst zu überlassen dient vorerst einmal der Natur selber. Wir respektieren ihren Eigenwert. Doch ehrlicherweise spielen auch anthropozentrische Argumente ein Rolle. Wenn wir nicht einen Sinn für uns Menschen dahinter sähen, wäre wohl niemand auf die Idee gekommen, den Sihlwald wieder aus der menschlichen Obhut zu entlassen. Wir wollen mit der Naturlandschaft Sihlwald etwas bewirken, wir glauben, daß unberührte Natur gerade in der intensiv genutzten Agglomerationslandschaft eine wichtige Aussage zu machen hat:

Seelische Ausgleichsfläche für die Stadt Zürich: Das Bedürfnis der Stadtmenschen nach Natur ist groß. Ein Teil unseres Wesens verlangt nach schönen, intakten Naturbildern. In einer Zeit, in der schnelle Veränderungen und damit einhergehend wechselnde Werthaltungen die Leute verunsichern, werden Naturerlebnisse immer wichtiger, wird Natur zu etwas Konstantem und Ruhendem. Naturerlebnisse sollen nicht nur in fernen Nationalparken, sei es in den Alpen oder in Amerika, möglich sein, sondern auch in der gewohnten Umgebung vor der eigenen Haustüre. Eine Lektion in Ökologie: Die Stadt ist ein eigenes System. Die Kreisläufe der Natur werden im Alltag nicht oder nur unvollständig wahrgenommen. Selbst der Faktor Wetter kann für das Leben in einer Stadt fast vollständig vernachlässigt werden. Der Wald ist in der Landschaft um Zürich der einzige, naturnah gebliebene Lebensraum. Im Sihlwald können die Lebensprozesse vom Keimling bis zum Totholz 1:1 beobachtet werden. Das Wissen um diese Lebensprozesse ist Voraussetzung für ein ökologisches Handeln im städtischen Alltag.

Eine Zeitbremse: Im Sihlwald läuft die Zeit langsamer als an der Zürcher Bahnhofstraße. Der Gegensatz zwischen städtischer Hektik und der Ruhe des Waldes - die Diskrepanz zwischen

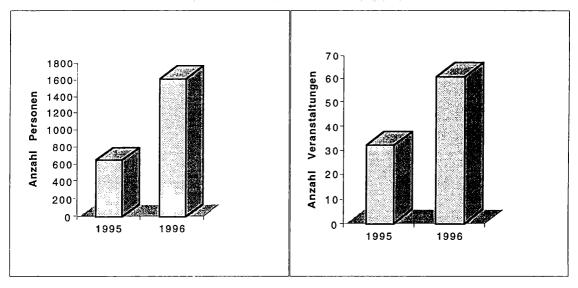


Abbildung 1

Exkursionen/Veranstaltungen im Sihlwald und Anzahl der Teilnehmer 1995/96: Die steigende Tendenz steht für eine steigende Nachfrage.

unserer kurzlebigen Gegenwart und einer 500 jährigen Eibe, kann uns helfen, daß uns selbst nicht die Zeit davonläuft.

Eine Übung im Nichtstun und Beobachten: Der Mensch ist gewohnt, zu handeln. Je mehr er zu tun hat, je mehr er unter Zeitdruck steht, um so hektischer wird er. Dabei geht oft der Überblick verloren, und die Handlungen führen nicht zum Ziel. In einer Landschaft, wo rund herum emsiges Treiben herrscht, kann eine Denkpause helfen, den Überblick zu bewahren. Wir müssen die Natur beobachten, um sie zu begreifen, und erst ein Verstehen der Natur garantiert, daß unsere Handlungen auch Sinn machen.

Selbstverständlich müssen und sollen wir unsere Vorhaben immer wieder kritisch hinterfragen. Vor allem weil wir auch öffentliche Gelder für das Projekt verwenden, muß die Frage gestellt werden, ob überhaupt ein öffentliches Interesse am Vorhaben Naturlandschaft Sihlwald besteht. Wir haben einige konkrete Hinweise und Beobachtungen, die unser Projekt und unser Vorgehen bestätigen. Einen Hinweis gibt zum Beispiel die zunehmende Anzahl Veranstaltungen im Sihlwald (vgl. Abb. 1). Dabei handelt es sich bis heute weitgehend um Anfragen, auf die wir reagieren. Eine aktive Werbung unsererseits wird noch nicht betrieben. Die Nachfrage nach Angeboten in der Natur, das Verlangen nach mehr Wissen und Verständnis für die Natur ist eindeutig zu spüren. Ein weiteres eindrückliches Beispiel sind die Zürcher Waldschulen. Das Angebot des städtischen Forstamtes von jährlich ca. 450 erlebnisorientierten Waldtagen für Schulklassen, vermag die große Nachfrage bei weitem nicht zu befriedigen. Ein weiterer Hinweis bietet eine Umfrage in der

Ein weiterer Hinweis bietet eine Umfrage in der Bevölkerung der Region des Sihlwaldes vom Sommer 1996. Das Projekt Naturlandschaft Sihlwald wird dabei von einer Mehrheit als sinnvoll beurteilt, und ein großer Teil der Befragten würde das Naturzentrum besuchen (vgl. Abb. 2 und 3).

# Inszenierung der Natur - das Naturzentrum Sihlwald

Wir wollen mit dem Sihlwald eine Aussage machen. Der Wald tut dies in erster Linie selber. Die Frage ist nur, ob die Botschaft auch verstanden wird. Die Besonderheiten der entstehenden Wildnis im Sihlwald sind noch fein, die Stimme der entstehenden Wildnis noch leise. Wir möchten diese Stimme verstärken, damit sie auch wahrgenommen wird. Das heißt, wir wollen aktiv informieren, anregen und motivieren, den Sihlwald zu erleben.

Kernstück dieser beginnenden Öffentlichkeitsarbeit ist das Naturzentrum Sihlwald. Es liegt mitten im Waldgebiet in der Talsohle, unmittelbar an der Sihl. Mit einer S-Bahnlinie, der Sihltalbahn, ist der Ort direkt vom Hauptbahnhof Zürich in ca. 25 Minuten erreichbar. Das Zentrum entsteht im ehemaligen Werkbetrieb Sihlwald, der vor gut 100 Jahren zur Holzverarbeitung erstellt wurde. Die Anlage umfaßt eine 41 Meter lange Sägereihalle, ein Riegelhaus, wo heute noch eine Schreinerei untergebracht ist, sowie zahlreiche offene Lagerhallen. Die Gebäude sind über 100 Jahre alt. Sie spiegeln einen wichtigen Teil der Nutzungsgeschichte des Sihlwaldes wider und stellen bereits dadurch und durch ihre Konstruktionsart einen starken Bezug zum umliegenden Wald her. Die Gebäude müssen nun schrittweise saniert und der neuen Verwendung zugeführt werden. 1996 konnte ein erster Schritt gemacht werden. In einer der offenen Hallen wurde ein Informationspavillon errichtet, der den Besuchern und Besucherinnen Informationen zur Naturlandschaft Sihlwald und einige Erlebnismöglichkeiten wurden geplündert, die Erträge gingen zurück. Erst in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts wurde ernsthaft damit begonnen, die Holzvorräte im Sihlwald wieder aufzubauen. In den 60er und 70er Jahren trat die Holzproduktion immer mehr in den Hintergrund. Der Wald wurde immer mehr zum Erholungswald und entsprechend mit Trimm-dich-Pfaden, Bänken, Tischen, einem Aussichtsturm und sogar einer Langlaufloipe bestückt. Der Sihlwald wäre weiterhin ein durchschnittlicher Wald des Schweizerischen Mittellandes geblieben, wenn nicht 1985 ein visionärer Mann die Leitung des Stadtforstamtes übernommen hätte.

Der visionäre Stadtforstmeister war Andreas Speich. In einer Zeit, in der das Waldsterben die Medien beherrschte, vertrat er die Überzeugung, daß nicht sterbende Natur sondern lebende, schöne Natur den Menschen dazu bringen könnte, schonender mit seiner Mitwelt umzugehen. Wenn in der Nähe der Stadt Zürich schöne, möglichst naturnahe Natur gezeigt werden soll, dann im Sihlwald. Bereits 1985 wurde die Idee "Naturlandschaft Sihlwald" ins Leben gerufen. Das Projekt löste sowohl Begeisterung auf der einen, als auch völlige Ablehnung auf der anderen Seite aus. Die sich entflammende Diskussion zeigte mit aller Deutlichkeit, wie dringend not das Projekt tut:

 Die Meinung, ohne den Menschen und seine pflegende und nutzende Hand könne die Natur nicht bestehen, ist weit verbreitet. Das Vertrauen zu den Ingenieuren ist größer als das Vertrauen in die Natur.

Selbst im Naturschutz ist der Gedanke des Seinlassens oft fremd. Der Wunsch des Menschen, zu lenken und zu steuern ist dominant. Einer Entwicklung einfach zuzusehen, macht uns Mühe. Erstaunlich war die Beobachtung, daß bereits das Seinlassen von winzigen 10 km² Waldnatur in einer eher sanften Landschaft Ängste von undurchdringlichem Dschungel und unberechenbarer Wildnis auslösen kann.

Das Projekt fand trotz kritischer Stimmen von Anfang an die Zustimmung der Zürcher Stadtregierung. 1986 wurden erste Planungskredite versprochen und die Idee weiter konkretisiert. Mit viel Hartnäckigkeit verteidigte Andreas Speich sein Projekt gegen interne und externe Widerstände. Ihm ist es zu verdanken, daß kurz vor seinem unfreiwilligen Rücktritt im Juni 1994 die Stiftung "Naturlandschaft Sihlwald" ins Leben gerufen werden konnte. Die Stiftung wurde von der Stadt Zürich, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz, dem Zürcher Naturschutzbund, der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich gegründet. Ziel der Stiftung ist es,

den Sihlwald nicht mehr forstwirtschaftlich zu nutzen sondern möglichst vollständig der Natur zu überlassen,

die entstehende unberührte Waldnatur dem Menschen als Erlebnisraum anzubieten,

die natürliche Dynamik im Sihlwald zu beobachten und zu erforschen.

Ein weiterer wichtiger Schritt des Projektes war die Genehmigung der aktuellen Waldplanung durch die vorgesetzte, kantonale Forstbehörde im Januar 1995. Damit werden 480 ha Wald definitiv sich selber überlassen. Weitere 300 ha werden dazukommen, sobald die gegenwärtigen Maßnahmen zur Förderung natürlicher Waldstrukturen abgeschlossen sind. Die restlichen 200 ha verteilen sich auf Sonderzonen, z.B. einer Sicherheitszone entlang der stark befahrenen Sihltalstrasse, wo auch künftig pflegende Eingriffe nötig sind. Inzwischen ist der Kanton Zürich an der Erarbeitung eines Waldreservatskonzeptes, worin der Sihlwald mit 800 ha das weitaus größte Waldreservat bilden wird. Damit ist dem Sihlwald der Status als kantonales Waldreservat zugesichert. Nach anfänglichen Widerständen ist heute der Weg frei, die Utopie "Urwald" Wirklichkeit werden zu lassen.

## Wildnis am Stadtrand - wozu das ganze?

Die Natur sich selbst zu überlassen dient vorerst einmal der Natur selber. Wir respektieren ihren Eigenwert. Doch ehrlicherweise spielen auch anthropozentrische Argumente ein Rolle. Wenn wir nicht einen Sinn für uns Menschen dahinter sähen, wäre wohl niemand auf die Idee gekommen, den Sihlwald wieder aus der menschlichen Obhut zu entlassen. Wir wollen mit der Naturlandschaft Sihlwald etwas bewirken, wir glauben, daß unberührte Natur gerade in der intensiv genutzten Agglomerationslandschaft eine wichtige Aussage zu machen hat:

Seelische Ausgleichsfläche für die Stadt Zürich: Das Bedürfnis der Stadtmenschen nach Natur ist groß. Ein Teil unseres Wesens verlangt nach schönen, intakten Naturbildern. In einer Zeit, in der schnelle Veränderungen und damit einhergehend wechselnde Werthaltungen die Leute verunsichern, werden Naturerlebnisse immer wichtiger, wird Natur zu etwas Konstantem und Ruhendem. Naturerlebnisse sollen nicht nur in fernen Nationalparken, sei es in den Alpen oder in Amerika, möglich sein, sondern auch in der gewohnten Umgebung vor der eigenen Haustüre. Eine Lektion in Ökologie: Die Stadt ist ein eigenes System. Die Kreisläufe der Natur werden im Alltag nicht oder nur unvollständig wahrgenommen. Selbst der Faktor Wetter kann für das Leben in einer Stadt fast vollständig vernachlässigt werden. Der Wald ist in der Landschaft um Zürich der einzige, naturnah gebliebene Lebensraum. Im Sihlwald können die Lebensprozesse vom Keimling bis zum Totholz 1:1 beobachtet werden. Das Wissen um diese Lebensprozesse ist Voraussetzung für ein ökologisches Handeln im städtischen Alltag.

Eine Zeitbremse: Im Sihlwald läuft die Zeit langsamer als an der Zürcher Bahnhofstraße. Der Gegensatz zwischen städtischer Hektik und der Ruhe des Waldes - die Diskrepanz zwischen

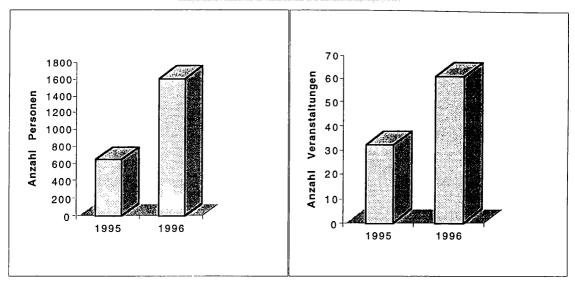


Abbildung 1

Exkursionen/Veranstaltungen im Sihlwald und Anzahl der Teilnehmer 1995/96: Die steigende Tendenz steht für eine steigende Nachfrage.

unserer kurzlebigen Gegenwart und einer 500 jährigen Eibe, kann uns helfen, daß uns selbst nicht die Zeit davonläuft.

Eine Übung im Nichtstun und Beobachten: Der Mensch ist gewohnt, zu handeln. Je mehr er zu tun hat, je mehr er unter Zeitdruck steht, um so hektischer wird er. Dabei geht oft der Überblick verloren, und die Handlungen führen nicht zum Ziel. In einer Landschaft, wo rund herum emsiges Treiben herrscht, kann eine Denkpause helfen, den Überblick zu bewahren. Wir müssen die Natur beobachten, um sie zu begreifen, und erst ein Verstehen der Natur garantiert, daß unsere Handlungen auch Sinn machen.

Selbstverständlich müssen und sollen wir unsere Vorhaben immer wieder kritisch hinterfragen. Vor allem weil wir auch öffentliche Gelder für das Projekt verwenden, muß die Frage gestellt werden, ob überhaupt ein öffentliches Interesse am Vorhaben Naturlandschaft Sihlwald besteht. Wir haben einige konkrete Hinweise und Beobachtungen, die unser Projekt und unser Vorgehen bestätigen. Einen Hinweis gibt zum Beispiel die zunehmende Anzahl Veranstaltungen im Sihlwald (vgl. Abb. 1). Dabei handelt es sich bis heute weitgehend um Anfragen, auf die wir reagieren. Eine aktive Werbung unsererseits wird noch nicht betrieben. Die Nachfrage nach Angeboten in der Natur, das Verlangen nach mehr Wissen und Verständnis für die Natur ist eindeutig zu spüren. Ein weiteres eindrückliches Beispiel sind die Zürcher Waldschulen. Das Angebot des städtischen Forstamtes von jährlich ca. 450 erlebnisorientierten Waldtagen für Schulklassen, vermag die große Nachfrage bei weitem nicht zu befriedigen. Ein weiterer Hinweis bietet eine Umfrage in der

Bevölkerung der Region des Sihlwaldes vom Som-

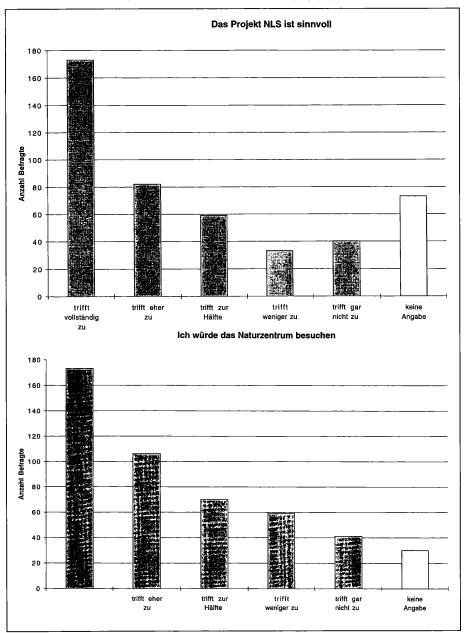
mer 1996. Das Projekt Naturlandschaft Sihlwald

wird dabei von einer Mehrheit als sinnvoll beurteilt, und ein großer Teil der Befragten würde das Naturzentrum besuchen (vgl. Abb. 2 und 3).

# Inszenierung der Natur - das Naturzentrum Sihlwald

Wir wollen mit dem Sihlwald eine Aussage machen. Der Wald tut dies in erster Linie selber. Die Frage ist nur, ob die Botschaft auch verstanden wird. Die Besonderheiten der entstehenden Wildnis im Sihlwald sind noch fein, die Stimme der entstehenden Wildnis noch leise. Wir möchten diese Stimme verstärken, damit sie auch wahrgenommen wird. Das heißt, wir wollen aktiv informieren, anregen und motivieren, den Sihlwald zu erleben.

Kernstück dieser beginnenden Öffentlichkeitsarbeit ist das Naturzentrum Sihlwald. Es liegt mitten im Waldgebiet in der Talsohle, unmittelbar an der Sihl. Mit einer S-Bahnlinie, der Sihltalbahn, ist der Ort direkt vom Hauptbahnhof Zürich in ca. 25 Minuten erreichbar. Das Zentrum entsteht im ehemaligen Werkbetrieb Sihlwald, der vor gut 100 Jahren zur Holzverarbeitung erstellt wurde. Die Anlage umfaßt eine 41 Meter lange Sägereihalle, ein Riegelhaus, wo heute noch eine Schreinerei untergebracht ist, sowie zahlreiche offene Lagerhallen. Die Gebäude sind über 100 Jahre alt. Sie spiegeln einen wichtigen Teil der Nutzungsgeschichte des Sihlwaldes wider und stellen bereits dadurch und durch ihre Konstruktionsart einen starken Bezug zum umliegenden Wald her. Die Gebäude müssen nun schrittweise saniert und der neuen Verwendung zugeführt werden. 1996 konnte ein erster Schritt gemacht werden. In einer der offenen Hallen wurde ein Informationspavillon errichtet, der den Besuchern und Besucherinnen Informationen zur Naturlandschaft Sihlwald und einige Erlebnismöglichkeiten



# Abbildung 2 und 3

Befragungen, ob das Projekt Naturlandschaft Sihlwald für sinnvoll erachtet wird und ob man das Naturzentrum besuchen würde, spiegeln einen hohen Grad an Zustimmung wider.

für Kinder bietet. Dieses Jahr ist ein Fußgängersteg über die Sihl geplant, der das Zentrum an das lokale Wanderwegnetz anbindet. Daneben wird der Außenraum weiter gestaltet. Für die großen Etappen, den Ausbau der Sägereihalle zum eigentlichen Besucherzentrum und des Riegelhauses zu einem Seminar- und Kurshaus bedarf die jetzige Trägerschaft aus Stadt und Naturschutzbund der Unterstützung von Sponsoren. Die Sponsorensuche gehört zur Zeit zu den dringendsten Aufgaben.

Der Sihlwald ist auf den ersten Blick ein gewöhnlicher Buchenwald. Die Naturlandschaft Sihlwald ist kein monumentales Naturphänomen, wo jeder und jede gleich staunend stehen bleibt. Die Schönheit des Sihlwaldes liegt im kleinen und unscheinbaren. Wir verstehen das Naturzentrum als Bühne, wo wir diese unscheinbaren Feinheiten ins Rampenlicht stellen und ihnen damit die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher sichern. Es geht also darum, die gewöhnliche, alltägliche Waldnatur so in Szene zu setzen, daß ihre Wunder und ihre Faszination auf den Betrachter überspringt.

Wir möchten die Natur inszenieren, versuchen, die verborgenen Schönheiten unmißverständlich herauszuarbeiten. Es gibt dazu unzählige Wege. Einen überzeugenden Weg gehen zum Beispiel Natur-

# ALEKE !



# 

# **DEVICE DE HOUR** A PANALIMANIA A PANALIMANIA

**JAHRESPROGRAMM 1997** 

«Earthworks»

biegen. Die Farben und Formen der Natur neu entdecken, schreiben, Steine bewegen. Hölzer schichten. Den Wind Mit Blumen zeichnen, mit Wolken malen, mit Wasser ordnen, erfinden Kunst in und mit der Natur

Arbeit. Wir suchen Steine, Holz, Laub, Blumen und lassen Unser Kunstwerk bleibt im Wald und wird von Wind und Regen wieder mitgenommen. Wir behalten das Bild in Er-Mit natürlichen Waldmaterialien machen wir uns an die uns zu Formen, Skulpturen und Bildern inspirieren. Wir lassen die Natur mitgestalten. Auf künstliche Hillsmittel innerung oder machen eine Fotografie. wird bewasst verzichtet.

Leitung: Monica Jäger, Kunstschaffende Anmeldeschluss: 30. Mai 1997 bzw. 10. Oktober 1997 Datum: a) Sonntag, 15. Juni 1997, 10.00-17.00 Uhr b) Sonntag, 26. Oktober 1997 10.00-17.00 Uhr Gruppengrösse: 10 bis 25 Personen Kosten: Erwachsene Fr. 50.-, Kinder 10.-Schüler und Studierende Fr. 30,-



wir ein Feuer an und braten unser Mittagessen. Dazu gibt's tastend und riechend wollen wir uns auf den Wald einlassen. Gemeinsam mit anderen Familien tauchen wir unter Schmale Pfade entführen uns an unbekannte, geheimnisvolle Orte. Das Staunen macht Hunger. Deshalb zünden Welcher Duft von Zauberkräutern zieht durch die Nase? Wer wohnt in jenem hohlen Baum? Spähend, lauschend das Blätterdach des Sihlwaldes und begeben uns auf ein

Datum: Sonntag, 6. Juli 1997, 10.00-16.00 Uhr Gruppengrösse: 8 bis 25 Personen mit Kindern Kosten: Erwachsene Fr. 15.-, Kinder Fr. 5.-Leitung: Bettina Kellenberger, Waldschule (Idealalter für Kinder: 6-10 Jahre) Anmeldeschluss: 20. Juni 1997 Rita Schneider, Waldschule



uns ein Stimmungsbild des Frühlings. Wir sammeln Kräumen ihr Farbgeheimnis und versuchen, mit Farben gestalneue Leben, das sich regt. Wir beobachten das Spiel von ter, die wir zum Mitragessen verarbeiten. Wir bearbeiten Holz zu einem einfachen Instrument, entlocken Glaspris-Licht und Schatten, Farben und Formen und erarbeiten Auf einem Waldrundgang öffnen wir die Sinne für das Datum: Sonntag, 20. April 1997, 10.00-16.30 Uhr Erwachen des Waldes (Frühling) terisch die Waldstimmung einzufangen.

Geschichten von Waldbewohnern, die uns begleiten sol-

len. Es wird ein Tag des Entdeckens, Spielens und

Geniessens unter Bäumen und Menschen.



Sommernatur. Diesmal beschäftigen wir uns besonders mit den Bewegungen des Wassers. Sommerliche Kräuter bereichern unser Mahl am offenen Feuer. Selber gestaltend, versuchen wir malend oder plastizierend, die Formkräfte des Welche Veränderungen haben seit dem Frühjahr statt ge-Wassers nachzuempfinden. Pflanzendüfte wollen wir zu Essenzen verarbeiten. Wenn die Zeit reicht, kochen wir funden? Wir beobachten das mannigfaltige Leben der Datum: Sonntag, 24. August 1997, 10.00-16.30 Uhr einen Heilkräuter-Balsam.



neue Impulse? Das Labyrinth und der Wald können Ihnen allen Erdteilen zu findendes kulturelles Symbol, der Wald Urkräften der Natur und letztlich uns selbst besonders intensiv begegnen. Sie bauen ein echtes Labyrinth, reflektie-

dazu verhelfen: das Labyrinth als Jahrtausende altes, in

画

Entscheidungen rein verstandesmässig zu treffen. Vielmehn

zahl von Informationen verarbeiten. Es genügt oft nicht,

wird es immer offensichtlicher, dass wir heutige Menschen

wieder lernen müssen, auch unsere subtilen, inneren

Kräfte bewusst einzusetzen.

durch zukunftsorientiertes ökologisch-ökonomisches Denken und Handeln

Persönlichkeits-Management

Unsere moderne Welt verlangt, dass wir täglich eine Viel-

In diesem Workshop werden wir unsere eigenen intuitiven

Quellen erschliessen, um am Arbeitsplatz die ökologischen

mit den ökonomischen Zielen besser in Einklang zu

bringen.

schaft besser kennen lernen: Auswirkungen der menschlidie durch ökologisch relevante Verbesserungen ökonomi-Zusammenhänge zwischen Selbstwahrnehmung und Um-

Ziele: Zusammenhänge zwischen Mensch., Natur., Wirtchen Aktivitäten auf die Natur, Unternehmensbeispiele,

als erhabener Naturraum, in welchem wir Menschen den

versenken sich in die Stille des Waldes. Dabei werden Sie ren seine Bedeutung für Ihre eigene Lebenssituation und

verschiedene Energie-aufbauende Techniken kennenlernen und ausprobieren. Einfache Waldgenüsse lassen Sie

neue Lebensfreuden entdecken. Sie erholen sich in der Natur und tanken Energie für Alltag und Berufsleben. Ziele: Bewusst machen der Stellung des Menschen in

Fühlen Sie sich ausgebrannt? Brauchen Sie wieder einmal

Energie tanken im Wald-Labyrinth

wahrnehmen-reflektieren-aufbauen

Wir sind mitten in der Ernte- und Sammelzeit. Wir wollen teilhaben an der Herbstfülle und sammeln, was immer wir selber hergestellten Mineralfarben die Herbststimmung zu Naturrohstoffe kunstreich zusammen und versuchen, mit finden: Eindrücke, Klänge, Düfte, Farben, Steine, Pflanzenteile und Tierspuren. Wir stellen die gesammelten C Der Wald und sein Reifen (Herbst)

Datum: Sonntag, 19. Oktober 1997, 10.00-16.30 Uhr



gemütswärmenden Überraschung.

Anmeldeschluss: jeweils 3 Wochen vor Kursbeginn Kosten: Fr. 60.– pro Kursteil, Studierende Fr. 45.– Anmeldung für einen oder alle Kursteile möglich. Bettina Kellenberger, Waldschule (a, d) Monica Jäger, Kunstschaffende (c) Gruppengrösse: 8 bis 20 Personen

Leitung: Monica Monico, Psychotherapeutin SPV,

Kosten: Fr. 280,- (ohne Uebernachtung)

Gruppengrösse: 8 bis 20 Personen

Thea Rauch-Schwegler, Dr.phil.II, Biologin,

Projektleiterin CH Waldwochen

Anmeldeschluss: 31. Juli 1997

Datum: Samstag/Sountag, 30./31. August 1997

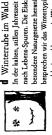
ein auf die jahreszeitliche Stimmung, sammeln Eindrücke und Materialien. Erleben und Betrachten der Waldnatur und eigenes, kreatives Gestalten Vier Ausflüge in den Sihlwald zu vier Jahreszeiten. Wir lassen uns ieweils um damit im zweiten Teil selber gestalterisch tätig zu werden. Sihlwald im Wandel der Jahreszeiten



b Leben im Sommerwald



malen.



versuchen wir, die Winterstimmung mit Kohle aufs Papier zu bringen. Wir beschliessen den Kurs mit einer leib- und nach Lebens-Spuren. Die Eiskristalle werden uns an ganz besondere Naturgesetze heranführen. Am Holzofenfeuer besprechen wir das Wintertypische, kochen eine Wintermahlzeit und kosten ein Wintermärchen. An der Wärme In der kalten, stillen Jahreszeit gehen wir auf die Suche Datum: Sonntag, 18. Januar 1998, 10.00-16.30 Uhr

bindung mit dem Labyrinth, aufbauende Energietechnike

weltwahrnehmung ergründen: Techniken der Körperwahr nehmung als Unterstützung in schwierigen Entscheidungs-

sche Gewinne erzielten.

Datum: Mittwoch, 18. Juni 1997, 9.00-17.00 Uhr

situationen, Energie- und Meditationsübungen.

Ba. of Sc. in physiotherapy, Körpertherapeutin

Leitung: Christina Bader-Johansson, Gruppengrösse: 8 bis 14 Personen

Kosten: Fr. 160.-

Thea Rauch-Schwegler, Dr.phil.II, Biologin,

Projektleiterin CH Waldwochen

kennenlernen und anwenden.

Labyrinth und Wald, Reflexion der eigenen Wege in Ver-

Raum und Zeit, kennenlernen der Symbolsprachen von

Leitung: Ueli Wagner, Landschafts- & Naturgestalter (a-d)

Auf einer Zeitreise zum 'Urwald' erwandern wir charakte Zeitreise in die UrWaldNacht Die Sihlwald-Landschaft wird lebendig



Schnabelburger Festungsleben und das imposante Wirken Geschichten zu Flurnamen, Entdecken und spielerisches Greifen des Bodens und seines Untergrundes lassen die nenhimmel über dem Hochwacht-Turm den Blick in die Unendlichkeit. Die Dunkelheit, das Erwachen der Wald Nach einem einfachen Wald-Znacht öffnet uns der Ster-Verstehen von Spuren früherer Nutzungen und Betransportbahn, landwirtschaftliche Weidenutzung, Landschaft sprechen und lebendig werden. des Linth-Gletschers.

geister und die eigene romantisch-geheimnisvolle Nacht-

wald-Inszenierung entführen uns in die Urtümlichkeit

eines Urwaldes.

Datum: Samstag, 13. September 1997, 15.00-22.30 Uhr Leitung: Peter Laager, Dipl. phil II, Geograf, Kosten: Erwachsene Fr. 15.-; Kinder Fr. 5.-Gruppengrösse: 8 bis 20 Personen Anmeldeschluss: 29. August 1997

"Abenteuer Natur" im Sihlwald

ganzen Fülle und Schönheit erleben und uns selbsr dabei wahrnehmen und spüren. Verbunden mit viel Spass und Action, verbringen wir zwei Tage in der Naturlandschafi Wir wollen an diesem Wochenende die Natur in ihrer Sihlwald.

und in ihrem Lebensraum. Wir bewegen uns mit einfachen Der Wald bietet vielseitige Möglichkeiten, uns mit der Na-Mitteln in der Natur. Wir werden ohne Streichhölzer und Feuerzeug Feuer machen, wir lernen auf vielseitige Weise. uns in der Natur zu orientieren. Einfache Mittel erlauben und Heilpflanzen, lernen sie kennen in ihrer Anwendung uns es sogar, Aussagen über die Luft- und Wasserqualitär bauen Seilbrücken und ein Notbiwak. Daneben erfahren zu machen. Wir letnen den Umgang mit Jagdbögen und wir viele weitere Kniffs und Tricks für das Leben in und tur auseinander zu setzen. Wir suchen nach Nahrungsmit der Natur.

Leitung: Zwerger & Raab GmbH, Hinterzarten Datum: Samstag/Sonntag, 4./5. Oktober 1997 Kosten: Erwachsene Fr. 280.-; Kinder Fr. 40.-Gruppengrösse: 8 bis 16 Personen Schüler und Studierende Fr. 180.-Anmeldeschluss: 22. August 1997

# **Abbildung 4**

künstler wie der Brite Andy Goldsworthy. Seine vergänglichen Kunstwerke in und mit der Natur faszinieren. Seine Gespür für den Ort, das Material, die Form, lassen Kunstwerke entstehen, die etwas über das verwendete Material, über die Landschaft, die Umgebung aussagen, ohne Worte zu gebrauchen, sich aber doch in einer Sprache ausdrücken, die uns Menschen anspricht. Diese Art von Kunst vermittelt auf eindrückliche Weise etwas vom Wesen der Wildnis.

Es sind Übersetzungen gefordert, die Sprache der Natur mit unserer modernen Welt in Kontakt treten zu lassen. Die Kunst oder die Landschafts- und Raumgestaltung sind ein wichtiges, aber nicht das einzige Element. Das Thema Mensch - Natur kann auch auf der naturwissenschaftlichen, auf der philosophischen, psychologischen oder erlebnisorientierten Ebene erfolgreich angegangen werden.

Wir stehen im Sihlwald ganz am Anfang einer spannenden Aufgabe. Auf der einen Seite die moderne Stadt, auf der andern der werdende Urwald. In diesem Spannungsfeld liegt ein großes Potential, das Thema Mensch Natur aufzugreifen. 1997 ist das erste Jahr, in dem wir über eine öffentliche Plattform für die Naturlandschaft Sihlwald, nämlich das Naturzentrum, verfügen. Es gilt jetzt, Erfahrungen zu sammeln und Versuche zu wagen. Zu unserem Angebot in diesem Sommer gehört ein erstes Veranstaltungsprogramm, mit dem wir versuchen, erste Erfahrungen vom künstlerischen bis zum abenteuerlichen Ansatz zu sammeln.

Das Naturzentrum Sihlwald ist (bzw. wird) das Kernstück des Projektes Naturlandschaft Sihlwald. Hier finden wir das Publikum, um unsere Anliegen darzustellen. Eine aktive und erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wildnis am Beispiel des Sihlwaldes birgt aber auch Gefahren. Mit diesen Gefahren sinnvoll und verantwortungsbewußt umzugehen, gehört zu den großen Herausforderungen des Naturzentrums:

Die erste Herausforderung wird es sein, trotz einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit den Sihlwald nicht zu einem Disney-Land werden zu lassen. In der Region werden allmählich die Vorteile der Naturlandschaft als Faktor im Standortmarketing oder als Tourismusattraktion wahrgenommen. Diese Entwicklung ist positiv und hilft uns, mit unserem Anliegen ein breites Publikum zu finden. Wir müssen uns aber bewußt sein, daß die kommerziellen Interessen, die dabei ins Spiel kommen, sich wenig um die Stimmung der unberührten Natur kümmern. Wildnis ist heute auch von kommerziellem Interesse. Das Abenteuer in der Wildnis läßt sich gut verkaufen. Dabei sollten wir uns immer vor Augen halten, daß es uns nicht um das abenteuerliche Bezwingen der Wildnis geht, sondern eher um das Gegenteil, nämlich um das Vermitteln einer sensiblen Naturbetrachtung.

Die zweite Herausforderung liegt darin, mit der Naturlandschaft Sihlwald nicht ein falsches, völlig idealisiertes Naturbild zu vermitteln. Es muß uns gelingen, auf der einen Seite den Wert der Natur an sich zu vermitteln, und auf der anderen klar zu machen, daß wir Menschen die Natur verändern und nutzen müssen. Wildnis ist nicht eine Alternative zur Kulturlandschaft sondern eine Ergänzung. Die Diskussion um den Sihlwald zeigt, daß hier noch einiges an Aufklärungsarbeit zu leisten ist. Sowohl bei jenen, die den Wert des Waldes nur in Kubikmeter Holz sehen, als auch bei jenen, die jedem Forstwart Baummörder hinterher rufen.

### Sihlwald - Symbol für Wildnis

Der Sihlwald ist eine winzige Naturinsel in der Kulturlandschaft. Eine umzingelte, kleine Wildnis. Die menschlichen Spuren sind in diesem Waldstück noch immer sehr gegenwärtig. Trotzdem, den Sihlwald sich selbst zu überlassen, macht Sinn. Wir können mit dem Projekt Naturlandschaft Sihlwald Anregungen und Aussagen machen, die vor allem für das städtische Publikum wichtig sind:

Der Sihlwald ist seelische Ausgleichsfläche für die Stadt Zürich.

Er ist eine Lektion in Ökologie.

Er hinterfragt unseren Umgang mit Zeit.

Er ist eine Übung im Nichtstun.

Das Bedürfnis des Menschen, insbesondere des Stadtmenschen, nach intakter, schöner Natur ist vorhanden. Die eingangs zitierten Aufsätze zeigen, unser Traumwald ist oft ein unberührter, wilder Wald. Wir wollen in der Nähe der Stadt Zürich die Möglichkeit schaffen, solche Traumwaldbilder in der Realität erleben zu können.

Der Sihlwald ist in der Schweiz zu einem Symbol für Wildnis geworden. Wenn von Wildnis die Rede ist, ist auch vom Sihlwald die Rede. Zweifellos gibt es in der Schweiz weit wildere Gebiete als den Sihlwald. Wie kommt es, daß gerade dieses Projekt Symbolcharakter bekommen hat?

Zum einen liegt der Sihlwald nicht in einem abgelegenen Bergtal sondern mitten in einer extrem dicht besiedelten und genutzten Landschaft. Das Projekt steht in einem starken Kontrast zu seiner Umgebung und muß deshalb ganz besonders auffallen. Zum anderen ist die Fläche des Sihlwaldes groß genug, um wahrgenommen zu werden. Viele kleinere Waldreservate im Schweizerischen Mittelland werden kaum oder nur kommunal zur Kenntnis genommen. Obwohl der Sihlwald an sich keine Wildnis ist, ist dieses Projekt zur Vermittlung des Wildnisgedankens von großer Bedeutung. Wir haben eine große Chance, vor den Toren der größten Schweizer Stadt, einem breiten Publikum etwas vom Wesen der Wildnis zeigen zu können.

# Anschrift des Verfassers:

Dipl. Biol. Markus Christen Projektleiter Naturlandschaft Sihlwald Waldamt der Stadt Zürich Amtshaus V, Werdmühleplatz 3 CH-8023 Zürich

# **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener

Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: <u>1\_1997</u>

Autor(en)/Author(s): Christen Markus

Artikel/Article: Naturlandschaft Sihlwald - Denkpause in einer

Agglomerationslandschaft 75-80